

Erhöhte Sterblichkeit im 1.

Die Zahlen zeigen für das Jahr 2020 eine Übersterblichkeit in der Ost- und Südoststeiermark – vor allem in den letzten zehn Wochen, als die zweite Coronawelle die Region erfasst hatte.

Von Jonas Pregartner und Ewald Wurzinger

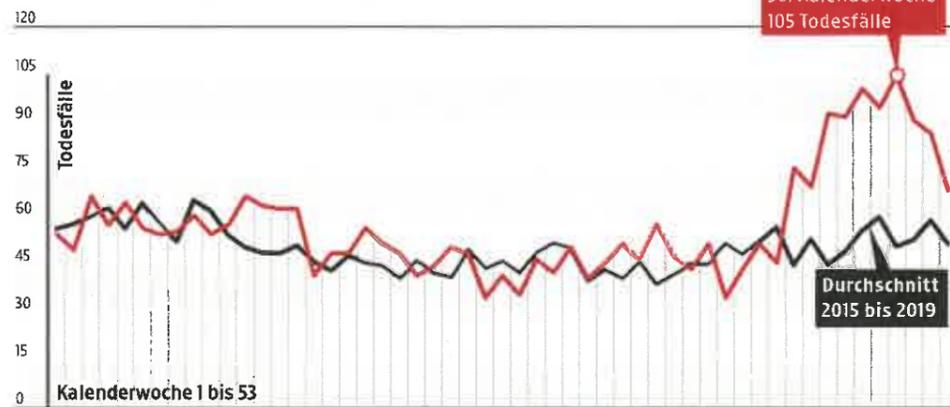
Es ist die Gretchenfrage, wenn man das erste Coronajahr im Rückspiegel betrachtet: Übersterblichkeit ja oder nein? Wir sind ihr – basierend auf den Daten der Statistik Austria und bezogen auf die Ost- und Südoststeiermark – nachgegangen.

Vergleicht man die Sterbefälle aller Ursachen der Kalenderwochen 1 bis 53 des Vorjahres (30. Dezember 2019 bis 3. Jänner 2021) mit dem Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019, so zeigt sich im Vergleich der absoluten Zahlen eine Übersterblichkeit von 15,1 Prozent – 3077 statt 2674 Personen verstarben (plus 403).

33 Wochen mit einer Über- und 20 mit einer Untersterblichkeit wurden verzeichnet. Besonders markant ist der Anstieg der Sterblichkeit ab Ende Oktober – in den letzten zehn Wochen des Vorjahres gab es stets eine Übersterblichkeit. Zu

Sterblichkeit in der Ost- und Südoststeiermark 2020

So viele Sterbefälle – alle Todesursachen – gab es pro Kalenderwoche in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark und Weiz.



Quelle: Statistik Austria, Land Steiermark

dieser Zeit hatte die zweite Coronawelle die Region voll erfasst. Am meisten Menschen – 105 – verstarben in Kalenderwoche 50 (7. bis 13. Dezember).

Der Vergleich der absoluten Sterbefälle krankt allerdings in zwei Punkten, worauf beispielsweise der Grazer Public-Health-Experte Martin Sprenger nicht müde wird hinzuweisen. So ist dabei das Bevölkerungswachstum ebenso wenig berücksichtigt wie das Aufrücken von mehr Personen in eine höhere Altersgruppe (mit höherer Sterbewahrscheinlichkeit).

Errechnet man nun – ebenfalls nach Kalenderwochen – die Übersterblichkeit je 1000 Ein-

wohner, so fällt diese mit 14,7 Prozent schon etwas geringer aus. Fehlt noch die Bereinigung der Daten um die unterschiedliche Alterszusammensetzung (Altersstandardisierung). Das konnte uns aus Ressourcenmangeln aktuell aber weder Statistik Austria noch die Landesstatistik Steiermark für die Ost-/Südoststeiermark errechnen.

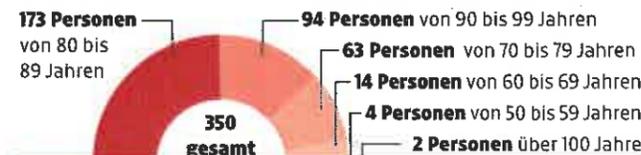
Allerdings gibt es einen altersstandardisierten Vergleich für das ganze Bundesland: In der Steiermark starben von 30. Dezember 2019 bis 3. Jänner 2021 nach absoluten Zahlen 14,4 Prozent mehr Personen als im Schnitt der fünf Jahre davor; altersstandardisiert waren es hingegen „nur“ 9,4 Prozent.

Schließt man über diesen Unterschied von den Landeszahlen auf die Zahlen der Region, würde man bei einer Übersterblichkeit von etwa 10 Prozent für die Ost- und Südoststeiermark landen. Ein immer noch hoher Wert, bedenkt man Schutzmaßnahmen wie Maskenpflicht, gestiegene Handhygiene und verringerte Kontakte durch geschlossene Geschäfte, Lokale etc. So blieb auch eine Grippeperiode 2020/21 bis dato aus.

2020 waren in der Region indes 350 Todesfälle in Zusammenhang mit Covid-19 bekannt (Hartberg-Fürstenfeld: 136, Südoststeiermark: 111, Weiz: 103). 193 waren Frauen, 157 Män-

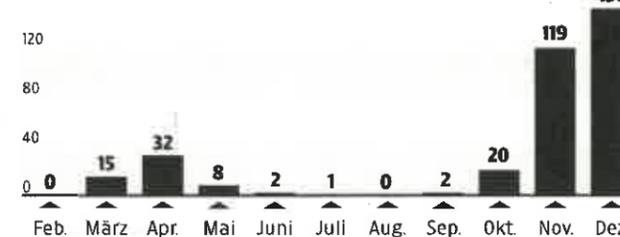
Coronajahr

Corona-Todesfälle nach Altersgruppe



Sterbemonate

Insgesamt verstarben 2020 in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark und Weiz 350 Menschen an oder mit Corona.



ner. Zu etwaigen Vorerkrankungen der Verstorbenen liegen allerdings keine Daten vor; es ist also nicht bekannt, ob jemand mit oder an dem Coronavirus verstorben ist. Besonders betroffen war die Altersgruppe 80 und älter, auf die 77 Prozent der Corona-Toten entfallen. Die älteste Verstorbene war 109 Jahre alt, niemand war jünger als 50.

Pro 100.000 Einwohner gab es in Hartberg-Fürstenfeld am drittmeisten Coronatote aller steirischen Bezirke (150), aber auch die Südoststeiermark (132) und Weiz (114) lie-

gen über dem Steiermarkenschnitt (111). Der Hartberg-Fürstenfelder Bezirkshauptmann Max Wiesenhofer führt das auf die vielen Sterbefälle zu Beginn der Pandemie – 37 bis Ende Mai – zurück: „Hartberg-Fürstenfeld ist im Frühjahr durch große Cluster in gleichzeitig mehreren Heimen regelrecht überrollt worden. Niemand wusste damals, wie man der Situation Herr werden kann. Leider hat es hier die Schwächsten erwischt und leider gleich unseren Bezirk als Erstes im ganzen Land.“



Bezirkshauptmann Max Wiesenhofer

REGIONALREDAKTION HARTBERG

Ressavarstraße 26, 8230 Hartberg, Tel. (03332) 63 610. Das Büro ist derzeit geschlossen, wir sind aber per E-Mail und Telefon für Sie da. E-Mail: hartred@kleinezeitung.at
Redaktion: Harald Hofer (DW 71), Kirin Kohlhauser (DW 81), Tanja Unterweger (DW 83), Ewald Wurzinger (DW 82).

Sekretariat: Gertrude Reitbauer, Heidemarie Rappold, Hermine Stögerer; E-Mail: hartberg@kleinezeitung.at
Werbeberater: Karl Gutmann (DW 72); Sonja Fuchs (DW 79);
Abo-Service und Digitalsupport: (0316) 875 3200.

MEISTGELESEN IM NETZ

Die Top 3 in der Kleine-App und auf kleinezeitung.at/oststeier:

1 Corona im Bezirk: Weniger Neuinfektionen wurden am Wochenende gemeldet. Online finden Sie täglich auch die Zahl der Infizierten aus Ihrer Gemeinde.

2 Herbert Ferstl aus Bad Waltersdorf wurde einstimmig im Landesvorstand zum neuen Landesgeschäftsführer der Jungen ÖVP gewählt.

3 Vier Tourengeher aus dem Bezirk wurden von einem Schneebrett im Murtal überrascht.

DAS REGIONALE WETTER



ZITAT DES TAGES

„Hartberg-Fürstenfeld ist im Frühjahr durch große Cluster in gleichzeitig mehreren Heimen regelrecht überrollt worden.“
Max Wiesenhofer,
 Bezirkshauptmann

POLITIK INTERN

Brisantes Gutachten zum Hartberger Schloss

Gutachten des Grazer Anwalts Georg Eisenberger bringt neue Rechtssicht in die Frage um den Schlossverkauf.

Sollte das Hartberger Schloss von der gemeindeeigenen Immobilienechter HSI an die Firma Ringana verkauft werden (wir berichteten), so lautete die zuletzt von der Gemeindeaufsicht bestätigte Rechtsmeinung, dass es dafür keine Zwei-Drittel-Mehrheit im Gemeinderat bräuchte. Auch eine aufsichtsbehördliche Genehmigung sei nicht notwendig.



Robitschko: Keine kritischen Fragen

notwendig. Damit steigt der Druck auf die SPÖ im Gemeinderat, die sich zum Verkauf noch nicht festgelegt hat und der ÖVP die erforderliche Mehrheit verschaffen müsste. Befremdet zeigt sich Vizebürgermeister Ludwig Robitschko (HBL) vor der heutigen HSI-Aufsichtsratssitzung, in der ein erstes konkretes Gespräch mit Ringana-Chef Andreas Wilfinger erfolgen

Zu einer völlig anderen Ansicht kommt nun ein 25-seitiges Rechtsgutachten des renommierten Grazer Wirtschaftsrechtsanwalts Georg Eisenberger. Seiner Meinung nach muss der Gemeinderat die HSI-Gesellschafterversammlung mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit zum Verkauf beauftragen. Das Gutachten erachtet zudem eine aufsichtsbehördliche Genehmigung für

soll. „Mir wurde bedeutet, dass ich mich mit kritischen Fragen zurückhalten soll“, wundert sich Robitschko. Während für Ringana laut Angebot nur ein Kauf infrage kommt, schließen HBL und Grüne ihre Zustimmung dafür aus. Die Grünen wollen nochmals auf die 1677 Petitionserheber gegen den Verkauf hinweisen. Harald Hofer

Übergabe der Petition gegen den Verkauf im Beisein des früheren Bürgermeisters Manfred Schlägl (z. v. links) an die Grünen



#regionalkaufen – regionale Unternehmer
 Unterstützen Sie die heimischen Betriebe und kaufen Sie regional!

www.kleinezeitung.at/regionalkaufen

In Kooperation mit BABEG, Raiffeisen Meine Bank